



Schäfer Jakob Wiesheu mit einer Herde seiner Brillenschafe.

Fotos: Kraus

Balkenmäher und Brillenschaf

Landschaftspflege im Landkreis Rosenheim – Informationsfahrt

Landkreis (krg) – Motoren dröhnen, wo sonst Brachvögel und Kiebitze ihr Futter suchen. Damit Moorflächen und Streuwiesen nicht zuwachsen, kommen schwere Maschinen und leichte Einachsschlepper mit Mähwerkzeugen zum Einsatz. Und wo dies nicht gelingt, spielen Schafe ihre Trümpfe aus: Sie sind beweglich und flexibel genug, auch unebenes Gelände zu beweiden. Dies alles sahen die Teilnehmer einer Informationsfahrt, die von Naturschutzbehörden und Maschinen- und Betriebshilfsring Rosenheim veranstaltet wurde.

Streuwiesen und Moore wurden vor rund 150 Jahren vom Menschen kultiviert, um Einstreu für die Viehhaltung zu gewinnen. „Damals waren diese Wiesen höher bewertet als Ackerland“, erklärte Gaby Muggenburg bei einer Informationsfahrt von Naturschutzbehörde und Maschinen- und Betriebshilfsring Rosenheim e.V.

Doch die Landwirtschaft hat sich gewandelt.

Johann Stöttner, Vorsitzender des Maschinen- und Betriebshilfsrings, erklärte: „Viele Flächen können nicht mehr rentabel bewirtschaftet werden.“ Dass jedoch eine weitere Nutzung, zumindest eine weitere Pflege, für den Erhalt der Landschaft und der Artenvielfalt unabdingbar ist, erläuterten Mitarbeiterinnen der Unteren Naturschutzbehörde.

Im Landkreis Rosenheim werden jährlich bis zu 180 Hektar wertvolle Biotopflächen mit Fördermitteln für Landschaftspflege und Naturschutz gepflegt. Bei einem großen Teil dieser Flächen übernimmt die MR-RO GmbH, geschäftliche Tochter des Maschinen- und Betriebshilfsrings Rosenheim e.V., im Auftrag der Naturschutzbehörde am Landratsamt Rosenheim die Durchführung der Pflege.

Landrat Dr. Max Gimple bezeichnete die Zusammenarbeit zwischen Staat als

Geldgeber, Landkreis als koordinierende Kommune und Maschinenring als ausführende Organisation als erfolgreiche Dreiergemeinschaft. Alle Hoffnungen und Bemühungen seien darauf ausgerichtet, dass die Kürzungen durch den Staat nicht in diesem für die Landschaft so wichtigen Bereich erfolgten. „Zum Erhalt der heimischen Landschaftsstruktur mit ihren vielfältigen Nutzungsansprüchen – Erholung, Tourismus, Landwirtschaft und Naturschutz – ist dieses Förderinstrument von herausragender Bedeutung“, erklärte Gimple.

Stöttner hob das Engagement der Mitarbeiter im Maschinenring hervor. Es sei naheliegend, dass die notwendige Pflege durch Bauern vorgenommen werde und nicht durch eine fachfremde Organisation. Auch hätten sich nicht wenige Bauern auf die Zusagen der Regierung verlassen und sich auf die Landschafts-

pflege eingestellt. Sie haben viel investiert und sich so ein zweites Standbein geschaffen. Ohne die Fördermittel für Landschaftspflege könne diese bewährte und erfolgreiche Form des Naturschutzes nicht weitergeführt werden.

Damit die Landschaftspflege nicht bei den Haushaltsbeschlüssen der Staatsregierung kaputt gespart wird, haben sich jetzt die Landschaftspflegeverbände und der Bayerische Bauernverband mit einer gemeinsamen Resolution an die Regierung gewandt. Darin fordern sie, den Bestand der Landschaftspflege zu sichern, um die ökologisch hochwertigsten Gebiete in Bayern zu entwickeln, ein verlässliches Zusatzeinkommen für Landwirte in der Landschaftspflege zu gewährleisten und die freiwilligen Strukturen der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunen zu erhalten.